

## Diana, Ex-Mormone, USA



Ich bin als in einem gemäßigten christlichen Heim in Colorado aufgewachsen. Religion war bei uns zuhause nie ein Thema gewesen. Mein Vater war Mormone, meine Mutter Protestantin. Als ich größer wurde, fragte ich mich neugierig über Gott, ob Er existiert und wenn, was dies für die Menschen bedeutete. Ich studierte ernsthaft die Bibel und andere christliche Literatur. Auch als ich an der High School war, bemerkte ich, dass es offensichtliche Diskrepanzen in der Bibel gab, insbesondere was das Wesen von Jesus (Gottes Friede sei mit ihm) angeht. An manchen Stellen, schien sie zu sagen, dass er Gott sei, an anderen der Sohn Gottes und an wieder anderen nur ein Mensch. Allerdings dachte ich, diese Diskrepanzen bestanden nur, weil ich nicht wirklich verstand, was ich las. Als erstes wandte ich mich an die Kirche Gottes, nachdem ich von ihnen Literatur per email erhalten hatte. Ich war beeindruckt, weil sie sich der Religion eher logischer und wissenschaftlicher näherten, als ich es je gesehen hatte. Sie befolgten Praktiken, wie kein Schweinefleisch zu essen, dieselben Feiertage wie Jesus einzuhalten, etc. Ich nahm an ihren Gottesdiensten teil, aber aus irgendeinem Grund ging ich nicht weiter hin.

Als ich zum Kollege ging, beteiligte ich mich an Bibelstudien der Campus Crusade for Christ. Ich wollte die Wahrheit Gottes wirklich verstehen, aber ich konnte sie nicht erkennen und dachte, die Bibelstudien würden mir dabei helfen. Das taten sie. Zur gleichen Zeit traf ich einen muslimischen Mann. Ich wurde neugierig, warum er so betete, wie er es tat, daher fing ich an, den Qur'an zu lesen. Bald schon fiel mir auf, dass es einen Aspekt gab, den ich im Christentum vermisst hatte: Anbetung. Alle die Gebete, die ich je gehört hatte, bestanden größtenteils aus: "ich möchte dies, ich brauche jenes, bitte gib mir..." mit der einzigen Anbetung : „danke dir Jesus dass du für meine Sünde gestorben bist." Ich fragte mich: "Und was ist mit Gott?" Ich war davon überzeugt, dass der Gott des Islam derselbe war wie der Gott, an den ich glaubte, aber ich war mir immer noch unsicher, wer Jesus gewesen ist. Ich hatte Angst davor, nicht zu glauben, dass er der Sohn Gottes gewesen sei, denn mein ganzes

Leben lang ist mir beigebracht worden, dass ein solcher Glaube ewige Bestrafung im Höllenfeuer bedeutete.

Der Führer meiner Bibelstudien hatte Missionarsarbeit bei Muslimen in Algerien geleistet, daher beschloss ich, ihm ein paar Fragen zu stellen, denn zu jener Zeit war ich ziemlich durcheinander. Ich fragte ihn, was mit meinem muslimischen Freund geschehen werde und er sagte mir, dass er ohne jeden Zweifel zur Hölle gehen werde. Ich fragte ihn, wie der Qur'an, der so viele Gemeinsamkeiten mit der Bibel hat, falsch sein könnte. Er sagte, er sei ein Werkzeug des Teufels, um die Menschen vom Unglauben zu überzeugen. Schließlich fragte ich ihn, ob er den Qur'an gelesen habe, in der Absicht, ihm als nächstes eine spezifische Frage über etwas, das ich gelesen hatte, zu stellen. Er antwortete: „Nein, ich habe es versucht, aber es hat mich krank gemacht an meinem Magen.“ Ich war erstaunt und ging schnell weg. Dieser Mann, den ich als kenntnisreichen Führer respektiert habe, der öfters mit Muslimen gearbeitet hatte, wusste nicht mal so viel über den Islam wie ich in ein paar Monaten gelernt hatte. Und noch dazu war er kein bisschen interessiert oder neugierig. Er war sich sicher, dass mein Freund zur Hölle gehen würde und dass der Qur'an Teufelswerk sei. Mir wurde plötzlich klar, dass er sich darüber nicht sicher sein konnte, solange er es nicht erforscht hatte, und das hatte er offensichtlich nicht. Dies war mein größter Hinweis darauf, dass der Islam der Weg Gottes war. Alhamdulillah (Gepriesen und gedankt sei Allah) für dieses Gespräch.

Ich fing an, mehr den Qur'an zu studieren und nach einigen Monaten sprach ich die Schahada aus [d.h. ich nahm den islamischen Glauben an]. Das war vor weniger als einem Jahr. Ich lerne immer noch, strenge mich an, Gottes Wahrheit zu finden. Ich bin Gott so dankbar dafür, dass Er mich rechtgeleitet hat. Hier ist eine Religion der Wahrheit die jeder Prüfung durch Logik und Verstand standhält! Genau so wie ich immer gedacht hatte, dass Religion sein müsse. Sie sollte einen Sinn ergeben und sie sollte logisch sein.

So bin ich zum Islam gekommen. Allerdings denke ich, ich muss auch sagen, dass ich dafür dankbar bin, dass ich nicht viele Muslime getroffen habe, bevor ich Muslima geworden bin. An der Universität, an der ich studiere, sind die Mehrheit der Muslime kalt und distanziert. Sie scheinen gegenüber jedem, der nicht-Muslim ist oder scheint einer zu sein, voreingenommen zu sein. Wenn ich diese Menschen gekannt hätte, hätte ich mich vom Islam abgewandt, weil seine Repräsentanten so kalt sind. Muslime haben eine unglaubliche Botschaft zu vertreten – die Botschaft der Wahrheit! Bevor ich meinen Freund getroffen habe, hatte ich keine Vorstellung davon gehabt, was Islam ist; wenn die Amerikaner verstehen würden, was er ist, wären sie viel offener, weil er die WAHRHEIT ist.

Ich denke auch, ich sollte noch dazu sagen, dass dies eines der schwersten Dinge gewesen ist, die ich je getan habe. Das Konvertieren zum Islam hat mich

gezwungen, meinen Eltern gegenüber ungehorsam zu sein, denn sie sind nicht einverstanden mit Dingen wie Fasten, Kopftuch tragen oder verbotene Lebensmittel zu meiden. Sie denken, es ist Unsinn, und ich musste mich sehr bemühen, das zu tun, woran ich glaube und nicht gleichzeitig meine Familie nicht zu verlieren. Ich habe noch nicht damit angefangen, das Kopftuch zu tragen, aber ich möchte es sehr bald schon tun. Ich befürchte, wenn ich es tue, könnte ich enteignet werden (mindestens eine Zeit lang), aber ich möchte es sehnlichst tragen, denn ich möchte so anständig vor Gott sein, wie Er es den Frauen vorgeschrieben hat.